

AUSBILDUNG FEUERWEHR

ZUGDIENST UND EINSATZÜBUNG

Gemeinsam üben, wirksam auswerten

Muster-Ausbildung der Plattform Feuerwehr Wissen · Stand Oktober 2026 · Anregung, keine Vorschrift

AGENDA UND AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE

KAPITEL 1

Warum
gemeinsam
üben.

KAPITEL 2

Übung
planen.

KAPITEL 3

Lage und
Aufgaben.

KAPITEL 4

Durchführun
g.

KAPITEL 5

Auswertung.

KAPITEL 6

Praxis.

Nach dieser Ausbildung kannst du ...

- › eine Übung mit Ziel, Rollen und Sicherheit planen,
- › eine Lage steigern, ohne die Gruppe zu überfordern,
- › eine Übung kurz und konstruktiv auswerten.

KAPITEL 01

WARUM GEMEINSAM ÜBEN

Probe, Übung und typische Schwächen

1.1 ÜBEN HEISST BESSER WERDEN

Wer jeden Abend ein neues Thema nur probiert, übt nicht.

- › **Wiederholen:** derselbe Ablauf mehrmals, jedes Mal etwas besser.
- › **Messen:** Zeit oder Ergebnis, verglichen mit dem eigenen letzten Mal.
- › **Zusammenführen:** im Zugdienst arbeiten alle Gruppen zum ersten Mal richtig zusammen.



Foto: Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung, CC BY 2.0

1.2 PROBE ODER ÜBUNG?

PROBE

- › kommt von „probieren“
- › man weiß nicht, ob es klappt
- › es gibt nur einen Versuch
- › jedes Mal ein anderes Thema

ÜBUNG

- › kommt von „üben“
- › das Verfahren funktioniert
- › Wiederholen macht sicherer und schneller
- › mehrere Termine zum selben Thema

Ein Ausbildungsplan muss Zeit lassen, aus Fehlern zu lernen und es beim nächsten Mal besser zu machen.

1.3 TYPISCHE SCHWÄCHEN VON EINSATZÜBUNGEN

HÖRSAALSTIL

Vorschriften vorlesen, Geschichten aus dem Einsatz. Das bleibt kaum hängen.

BESCHAULICHES WERKELN

Gerät aufbauen, abbauen, einpacken. Ohne Ziel und ohne Druck.

ENDE ZU FRÜH

Das Wasser läuft, dann wird abgebaut. Im Einsatz beginnt dort die eigentliche Arbeit.

SICHERE LAGE

Die Übungsleitung wählt, was sie beherrscht. Die Trupps scheitern nie und lernen wenig.

IMMER DASSELBE

Seit Jahren derselbe Löschangriff am selben Ort. Das ist langweilig.

KEIN ERGEBNIS

Niemand weiß am Ende, was besser war als beim letzten Mal.

1.4 WAS DER ZUGDIENST LEISTET

MEHRERE GRUPPEN

Mehrere Einheiten arbeiten unter einer Führung. Aufgaben müssen aufgeteilt werden.

FÜHRUNGSEBENEN

Zugführer, Gruppenführer, Truppführer: jede Ebene übt ihre eigene Aufgabe.

SCHNITTSTELLEN

Wasserversorgung, Funk, Ablösung und Nachführen von Kräften klappen nur gemeinsam.

NACHBARWEHREN

Kleine Wehren üben mit dem Nachbarort. So ist der Ernstfall nicht das erste Treffen.

Bei kleinen Wehren heißt „Zug“: so viele Kräfte zusammenbringen, wie im Ernstfall gemeinsam ausrücken.

1.5 SO SIEHT EINE ÜBUNG AUS



Foto: BFV Radkersburg, CC BY-SA 2.0

Führung am Einsatzfahrzeug



Foto: Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung, CC BY 2.0

Übungsstelle mit mehreren Fahrzeugen

Mehrere Fahrzeuge, klare Führung, eine Übungsleitung, die beobachtet.

1.6 ÜBUNGSARTEN

PLANBESPRECHUNG

Lage an Karte oder Tisch durchsprechen. Wenig Aufwand, gut für Führungskräfte.

ALARMÜBUNG

Ausrücken und Antreten üben, ohne Aufbau. Kurz und oft möglich.

STATIONSÜBUNG

Gruppen wechseln zwischen Stationen. Viele Themen, wenige Ausbilder.

VOLLÜBUNG

Lage mit Einsatzablauf vom Alarm bis zum Abbau. Ein ganzer Samstag.

ÜBUNG IM ORT

Sichtbare Übung als Ziel am Ende eines Themenblocks. Anerkennung für die Mannschaft.

KAPITEL 02

ÜBUNG PLANEN

Ziele, Rollen, Absprachen, Sicherheit

2.1 VON DER IDEE ZUR ÜBUNG

1

ZIEL

Was soll nach der Übung besser sein?
Ein bis drei Ziele.

2

LAGE

Ort, Szenario und Steigerung festlegen.

3

ABSPRACHEN

Eigentümer,
Leitstelle, Nachbarn,
Verkehr.

4

DURCHFÜHRUNG

Einweisung, Alarm,
Einsatz,
Beobachtung.

5

AUSWERTUNG

Nachbesprechung
und drei
Verbesserungen.

2.2 DAS ZIEL FESTLEGEN

KONKRET

Nicht „Löschangriff üben“, sondern „Wasser am Strahlrohr in unter vier Minuten“.

MESSBAR

Zeit, Anzahl oder Ergebnis, das sofort ablesbar und wiederholbar ist.

FÜR DIE ZIELGRUPPE

Truppleute, Truppführer und Zugführer brauchen unterschiedliche Aufgaben.

Eine persönliche Messlatte: Vergleich mit dem eigenen letzten Mal, nicht mit anderen Gruppen.

2.3 LERNZIELE FORMULIEREN

Beispiele für gute Lernziele

- 1 Wasserförderung:** Das Wasser ist in der geplanten Zeit an der Einsatzstelle.
- 2 Funk:** Alle Meldungen laufen in Funkbetriebssprache und werden quittiert.
- 3 Führen:** Der Gruppenführer gibt Aufträge vollständig und lässt sie wiederholen.
- 4 Sicherheit:** Jeder Trupp trägt vollständige PSA und meldet den Rückweg.

2.4 ROLLEN BEI DER ÜBUNG

ROLLE	AUFGABE
Übungsleitung	Plant, weist ein, spielt Lage ein, entscheidet über den Abbruch
Beobachter	Schaut auf eine Funktion oder einen Trupp, ohne einzugreifen
Sicherheitsposten	Achtet nur auf Sicherheit, darf jederzeit stoppen
Darsteller	Verletzte, Anwohner, Presse: machen die Lage lebendig
Zeitnehmer	Notiert Zeiten für die Messlatte
Fotograf und Protokoll	Bilder für die Nachbesprechung, Notizen zur Dokumentation

2.5 DIE ÜBUNGSLEITUNG

- › **Plant allein**, führt aber die Übung nicht als Einsatzleiter.
- › **Kennt die Lage** besser als alle Teilnehmer und hat Plan B.
- › **Hält sich zurück**, solange die Sicherheit gewahrt ist.
- › **Ist nicht Teil der Einheit** und darf deshalb jederzeit unterbrechen.



Foto: Umschattiger, CC BY-SA 3.0

2.6 ABSPRACHEN UND VORBEREITUNG

- | | |
|--|--|
| ☐ Eigentümer des Übungsobjekts einverstanden | ☐ Verkehrsraum gesichert, falls genutzt |
| ☐ Behörden und Nachbarn bei Bedarf informiert | ☐ Wetter und Plan B geklärt |
| ☐ Leitstelle über die Übung unterrichtet | ☐ Verpflegung und Toiletten geplant |
| ☐ Übung beim Träger angemeldet | ☐ Unterlagen und Beobachtungsbögen gedruckt |

Die Übung muss als Übung erkennbar sein: Schilder, Westen, klare Absprache.

2.7 SICHERHEIT HAT VORRANG

IMMER

Das Übungsziel ist nie wichtiger als die Gesundheit. Jeder darf „Stopp“ rufen.



Foto: Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung, CC BY 2.0

- › **Echtbrand:** keine Brandversuche ohne Brandübungsanlage und Ausbildung.
- › **Atemschutz:** nur mit gültiger Eignung und Überwachung.
- › **Verkehr:** Übung nur abgesichert, keine Blaulichtfahrt.
- › **Höhe und Hydraulik:** nur mit Ausbildung und Sicherung.

2.8 STOPPWORT UND ABBRUCH

STOPPWORT

Vorher festlegen,
zum Beispiel
„Übung Stopp“. Alle
wiederholen es per
Funk.

ABBRUCHGRÜNDE

Verletzung, Gefahr
für Unbeteiligte,
echter Einsatz,
Wetterumschwung,
defektes Gerät.

ECHTER EINSATZ

Übung sofort
beenden, Fahrzeuge
einsatzbereit
machen, Leitstelle
informieren.

DANACH

Ursache klären,
entscheiden, ob die
Übung fortgesetzt
oder auf einen
anderen Termin
verschoben wird.

KAPITEL 03

LAGE UND AUFGABEN

Steigern, einspielen, Aufgaben verteilen

3.1 LAGE IN DREI STUFEN STEIGERN

1

BASIS

Löschangriff mit Wasserversorgung. Alle Gruppen kennen den Ablauf.

2

STANDARD

Zusätzlich Menschenrettung und Absicherung. Mehr Abstimmung nötig.

3

ERWEITERT

Zweite Lage, Zugführung, Funkdisziplin und Nachführen von Kräften.

3.2 LAGEBAUSTEINE ZUM KOMBINIEREN

BAUSTEIN	BEISPIEL	PRÜFT
Brand	Zimmerbrand mit Verrauchung (Nebel)	Löschangriff, Erkundung
Menschenrettung	Vermisste Person im Obergeschoss	Trupps, Leiter, Atemschutz
Wasserversorgung	Hydrant weit entfernt, Gewässer in der Nähe	Schlauchstrecke, Pumpe
Technische Hilfe	Pkw in Böschung, Person eingeklemmt	Absicherung, Rettung
Umwelt	Auslaufende Flüssigkeit, Ölspur	Ölsperre, Meldung
Betreuung	Betroffene Anwohner	Kommunikation

3.3 EINSPIELUNGEN: DIE LAGE ÄNDERT SICH

WIND DREHT

Rauch zieht zu Nachbarn.
Neue Absicherung nötig.

WASSER FÄLLT AUS

Hydrant leer oder Pumpe
ausgefallen. Alternative
suchen.

NEUE MELDUNG

Eine weitere Person wird
vermisst. Auftrag neu
verteilen.

FAHRZEUG FÄLLT AUS

Gerät steht nicht zur
Verfügung. Improvisieren.

PRESSE UND ANGEHÖRIGE

Passanten fragen nach. Wer
spricht mit ihnen?

ZWEITER NOTRUF

Parallele Lage in der Nähe.
Kräfte aufteilen.

3.4 ÜBUNGEN IN DER PRAXIS



Foto: Bexl, CC BY-SA 4.0

Menschenrettung über das Dach



Foto: Superbass, CC BY-SA 4.0

Waldbrandübung

Je realistischer die Aufgabe, desto stärker der Lerneffekt.

3.5 VIER BEISPIELLAGEN

1

Zimmerbrand

Vermisste Person im Obergeschoss, zwei Trupps, Leiter, Wasserversorgung.

2

Verkehrsunfall

Fahrzeug in Böschung, Person eingeklemmt, Absicherung, Brandschutz.

3

Lange Wasserstrecke

Zwei Pumpen, Strecke über 300 Meter, Funk, Ablösung.

4

Vegetationsbrand

Ortsrand, Wind, Wasserentnahme aus Gewässer, Pendelverkehr.

3.6 AUFGABEN JE FUNKTION

FUNKTION	AUFGABE IN DER ÜBUNG
Zugführer	Lage beurteilen, Abschnitte bilden, Gruppen führen
Gruppenführer	Erkunden, Aufträge geben, Meldungen abgeben
Maschinist	Pumpe bedienen, Wasserversorgung sichern, Funk halten
Angriffstrupp	Vorgehen, Menschen retten, Rückweg melden
Wasser- und Schlauchtrupp	Wasser entnehmen, Schlauchleitungen verlegen
Melder	Meldungen weitergeben, Skizze führen

3.7 GUTE UND SCHWACHE EINSPIELUNGEN

GUT

- › einzeln, kurz, klar
- › passen zur Lage
- › verlangen eine Entscheidung
- › lassen sich vorher abstimmen

SCHWACH

- › gleichzeitig mehrere Probleme
- › zufällig oder unrealistisch
- › lösen sich von selbst
- › gefährden die Sicherheit

Besser eine Einspielung, die wirkt, als fünf, die niemand beachtet.

3.8 FALLBEISPIEL: DIE ÜBUNG ENDET BEIM „WASSER MARSCH“

LAGE

Ein Löschangriff am Feuerwehrhaus. Wasser läuft, nach zehn Minuten wird abgebaut.

PROBLEM

Es gab keine Menschenrettung, keine Einspielung und keine Auswertung. Die Trupps haben nichts gelernt.

BESSER

Nach „Wasser marsch“ eine zweite Aufgabe einspielen, zum Beispiel Wasserausfall oder neue Meldung.

KAPITEL 04

DURCHFÜHRUNG

Einweisung, Anfahrt, Beobachtung

4.1 ABLAUF EINER VOLLÜBUNG

- 1 Einweisung:** Sicherheit, Stoppwort, Rollen, Ziele.
- 2 Alarmierung:** wie im Einsatz, mit Übungskennung.
- 3 Anfahrt:** ohne Sonderrechte, mit Einsatzablauf.
- 4 Erkundung und Einsatz:** Aufträge, Meldungen, Einspielungen.
- 5 Übungsende:** Abbruch durch die Übungsleitung.
- 6 Abbau:** Material zählen, Gerät pflegen.
- 7 Nachbesprechung:** im Feuerwehrhaus, kurz und konstruktiv.

4.2 DIE EINWEISUNG

SICHERHEIT ZUERST

Stoppwort,
Gefahrenbereiche, Verbote
und Notfallplan vorlesen.

ZIEL NENNEN

Was soll geübt werden? Die
Lösung wird nicht verraten.

ROLLEN KLÄREN

Wer führt, wer beobachtet,
wer darf eingreifen?

Nach der Einweisung kennt jeder die Regeln, aber nicht den Verlauf.

4.3 ANFAHRT OHNE SONDERRECHTE

WICHTIG

Sonderrechte und Wegerecht gelten nur im echten Einsatz, nicht in der Übung.

- › **Kein Blaulicht**, kein Martinshorn.
- › **Straßenverkehrsordnung** gilt voll.
- › **Anfahrt ruhig**, aber als Teil der Übung bewerten.
- › **Zum Ziel anfahren**, nicht hetzen.

4.4 BEOBACHTEN, OHNE EINZUGREIFEN

- › **Beobachter stehen am Rand**, nicht im Weg.
- › **Sie notieren**, statt zu korrigieren.
- › **Sie nennen Fakten**: was, wann, wie lange.
- › **Sie greifen nur ein**, wenn die Sicherheit es verlangt.



Foto: Ing. Günter Tuder, A-3213 Frankenfels, CC BY-SA 4.0

4.5 FUNK UND MELDUNGEN

ÜBUNGSKENNUNG

Jede Meldung beginnt mit „Übung“, damit sie nicht für einen echten Einsatz gehalten wird.

LAGEMELDUNG

Vollständig und knapp: Lage, Maßnahmen, Bedarf. Der Zugführer wiederholt sie.

QUITTIEREN

Jeder Auftrag wird wiederholt. So gehen keine Aufträge verloren.

Die Funkdisziplin ist ein guter Beobachtungspunkt für den Nachbericht.

4.6 BEOBACHTUNGSPUNKTE

- | | |
|--|--|
| ☐ Truppweises Vorgehen | ☐ Rückweg und Überwachung |
| ☐ Vollständige PSA | ☐ Wasserversorgung gesichert |
| ☐ Funkbetriebssprache | ☐ Gerät sachgerecht benutzt |
| ☐ Aufträge wiederholt | ☐ Zusammenarbeit der Gruppen |
| ☐ Lagemeldung abgegeben | ☐ Zeit bis Wasser am Strahlrohr |

Pro Beobachter höchstens drei Punkte: Sonst sieht niemand mehr etwas.

4.7 WANN GREIFT DIE ÜBUNGSLEITUNG EIN?

SOFORT

Bei jeder Gefahr für Menschen. Dann „Übung Stopp“.

LAUFEN LASSEN

Bei taktischen Fehlern.
Daraus lernen die Trupps am meisten.

NUR AUF ANFRAGE

Hilfe oder Hinweise geben nur, wenn die Gruppe fragt oder nicht weiterkommt.

Fehler sind Lernanlass, solange niemand gefährdet wird.

4.8 ÜBUNGSENDE UND ABBAU

ENDE

Die Übungsleitung beendet die Übung und meldet es per Funk.

ZÄHLEN

Alle Personen und alle Geräte zählen. Nichts bleibt liegen.

PFLEGEN

Schläuche reinigen, Fahrzeuge auffüllen, Geräte prüfen.

SAMMELN

Alle Teilnehmer treffen sich zur Nachbesprechung im Feuerwehrhaus.

KAPITEL 05

AUSWERTUNG

Kurz, konstruktiv, mit Ergebnis

5.1 NACHBESPRECHUNG IM FEUERWEHRHAUS



Foto: Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung, CC BY 2.0

Einweisung und Besprechung vor dem Haus



Foto: Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung, CC BY 2.0

Beobachter mit Unterlagen

Nicht am Übungsobjekt auswerten: Im Haus ist es ruhiger und alle sitzen.

5.2 DREI FRAGEN FÜR DIE AUSWERTUNG

WAS LIEF GUT?

Zuerst das Positive. Das motiviert und zeigt, was beibehalten wird.

WAS WAR SCHWIERIG?

Ehrliche Antworten der Beteiligten, bevor Beobachter sprechen.

WAS MACHEN WIR ANDERS?

Konkrete Vorschläge für das nächste Mal, jeder darf einen nennen.

5.3 SO LÄUFT DIE NACHBESPRECHUNG

1. BETEILIGTE ZUERST

Gruppenführer und Trupps schildern ihren Eindruck.

2. BEOBACHTER

Fakten aus den Beobachtungsbögen, ohne Wertung.

3. ÜBUNGSLEITUNG

Ergänzt, was sie gesehen hat, und fasst zusammen.

4. DREI VERBESSERUNGEN

Die Gruppe einigt sich auf höchstens drei Punkte.

5.4 VON DER BEOBACHTUNG ZUR MASSNAHME

BEOBACHTUNG	FRAGE	MASSNAHME
Wasser kam erst nach acht Minuten	Wo ging Zeit verloren?	Schlauchstrecke nächste Woche wiederholen
Funk kaum quittiert	Warum wurde nicht wiederholt?	Funkübung im Dienstabend
Atemschutztrupp ohne Rückweg	Wer war verantwortlich?	Sicherheit in der Einweisung betonen
Gruppen haben sich nicht abgesprochen	Wer führte?	Zugführer-Training mit Planbesprechung

5.5 WENIGER IST MEHR

3

VERBESSERUNGEN

DREI PUNKTE, NICHT DREISSIG

Wer zu viele Punkte sammelt, ändert am Ende nichts. Drei klare Verbesserungen kann sich die Wehr merken und beim nächsten Termin wieder prüfen.

5.6 FEHLERKULTUR

KEINE NAMEN

Es wird über Abläufe gesprochen, nicht über Personen. Wer sich schämt, lernt nichts.

FÜHRUNG BEGINNT

Der Zugführer oder Übungsleiter nennt zuerst seine eigenen Fehler.

FRAGEN ERLAUBT

Auch schwache Gruppen sollen sich trauen, Fragen zu stellen.

Wer hier Fehler zugibt, macht sie im Einsatz seltener.

5.7 DOKUMENTATION UND FOLGETERMIN

KURZ FESTHALTEN

Datum, Lage,
Teilnehmer,
Ergebnis und drei
Verbesserungen auf
einer Seite.

FÜR DEN PLAN

Das Ergebnis fließt
in den
Ausbildungsplan
ein: Das Thema
kommt wieder.

FOLGETERMIN

Die drei
Verbesserungen
werden beim
nächsten Termin
geprüft.

RÜCKMELDUNG

Die Wehrführung
bekommt eine
kurze
Zusammenfassung.

KAPITEL 06

PRAXIS

Stationen für deine Wehr

STATION 1: ÜBUNG AUF EINER SEITE PLANEN

ZIEL

Die Gruppe plant eine Übung für die eigene Wehr und hält Ziel, Lage, Rollen und Sicherheit fest.

Zeit 45 Minuten · Gruppen zu 3 bis 4 Personen · 1 Ausbilder

ABLAUF

1. Jede Gruppe wählt eine Beispiellage (Folie 3.5).
2. Ziel und Messlatte festlegen.
3. Rollen verteilen: Übungsleitung, Beobachter, Sicherheitsposten.
4. Zwei Einspielungen planen.
5. Plan der Gruppe vorstellen und Rückmeldungen sammeln.

MATERIAL

- Planblatt (eine Seite)
- Lagekarten
- Stifte und Zettel

DARAUF ACHTEN

- Die Lage muss zur Wehr passen.
- Sicherheit vor Ehrgeiz.
- Der Plan passt auf eine Seite.

STATION 2: BEOBACHTEN ÜBEN

ZIEL

Die Teilnehmenden üben, Fakten zu notieren, statt zu bewerten.

Zeit 30 Minuten · 6 bis 10 Personen · 1 Ausbilder

ABLAUF

1. Ausbilder zeigt eine kurze Szene: ein Trupp bereitet einen Löschangriff vor.
2. Alle notieren drei Beobachtungen auf dem Bogen.
3. Beobachtungen vorlesen und von Wertungen trennen.
4. Gemeinsam Fakten und Interpretationen sortieren.
5. Zwei Maßnahmen ableiten.

MATERIAL

- Beobachtungsbögen
- Stoppuhr
- Löschangriff oder Fotos

DARAUF ACHTEN

- „Zu langsam“ ist eine Wertung, „fünf Minuten bis Wasser“ ist ein Fakt.
- Niemand wird bloßgestellt.
- Höchstens drei Punkte pro Person.

STATION 3: NACHBESPRECHUNG ÜBEN

ZIEL

Die Gruppe übt, eine Übung kurz und konstruktiv auszuwerten.

Zeit 30 Minuten · 6 bis 10 Personen · 1 Ausbilder

ABLAUF

1. Ausbilder spielt eine Übung kurz nach (zum Beispiel mit Fotos).
2. Eine Person leitet die Nachbesprechung.
3. Drei Fragen stellen: Was lief gut, was war schwierig, was machen wir anders?
4. Drei Verbesserungen festhalten.
5. Rückmeldung zur Gesprächsführung geben.

MATERIAL

- Fotos oder Kurzvideo
- Flipchart
- Beobachtungsbögen

DARAUF ACHTEN

- Das Positive zuerst.
- Keine Namen, nur Abläufe.
- Höchstens drei Verbesserungen.

6.4 FRAGEN AN DIE GRUPPE

ZIEL

Welches Ziel hat eure nächste Übung, und woran erkennt ihr, ob es erreicht wurde?

SICHERHEIT

Wer darf „Stopp“ rufen, und wie wird es per Funk bestätigt?

LAGE

Welche Einspielung würdet ihr als Nächstes einbauen?

ROLLEN

Wer übernimmt bei euch die Übungsleitung?

AUSWERTUNG

Wie viele Verbesserungen sind sinnvoll, und warum?

FOLGETERMIN

Wann prüft ihr, ob die Verbesserungen wirken?

ZUM MITNEHMEN

ÜBEN

Wiederholen, messen, steigern. Nicht jeden Abend ein neues Thema.

PLANEN

Ziel, Rollen, Absprachen und Sicherheit auf einer Seite.

LAGE

Basis, Standard, Erweitert. Einspielungen kurz und einzeln.

DURCHFÜHREN

Einweisung, Anfahrt ohne Sonderrechte, beobachten statt eingreifen.

AUSWERTEN

Drei Fragen, drei Verbesserungen, im Haus statt am Objekt.

SICHERHEIT

Das Ziel ist nie wichtiger als die Gesundheit. Jeder darf „Stopp“ rufen.

QUELLEN UND BILDNACHWEIS

Übungsstelle mit Drehleiter und Löschfahrzeugen · Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung · CC BY 2.0

Führung am Einsatzfahrzeug bei einer Übung · BFV Radkersburg · CC BY-SA 2.0

Einsatzleitung an der Einsatzstelle · Umschattiger · CC BY-SA 3.0

Steckleiter bei einer Übung · Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung · CC BY 2.0

Menschenrettung über das Dach bei einer Übung · Bexl · CC BY-SA 4.0

Waldbrandübung der Feuerwehr · Superbass · CC BY-SA 4.0

Löschangriff bei einer Übung · Ing. Günter Tuder, A-3213 Frankenfels · CC BY-SA 4.0

Übungseinweisung vor dem Feuerwehrhaus · Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung · CC BY 2.0

Beobachter mit Unterlagen bei einer Übung · Pressestelle BFK Urfahr-Umgebung · CC BY 2.0

Inhalte und Nutzung

Inhalte: Plattform Feuerwehr Wissen Brandenburg (Übungen wirksam gestalten, FwDV 3, Verkehrsabsicherung, Sonderrechte und Wegerecht, Unfallschutz) und die Lernunterlage zur Ausbildungsgestaltung der Landesfeuerweherschule Baden-Württemberg. Anregung für die Ausbildung, keine Vorschrift; maßgeblich sind die FwDV und die Vorgaben deiner Wehr.

Diese Präsentation darfst du frei bearbeiten und weitergeben. Bilder behalten ihre eigene Lizenz, die Quellenangabe bleibt dabei. Maßgeblich sind die Vorschriften und die Vorgaben deiner Wehr. Mehr unter feuerwehr-wissen-bb.de/wissen/ausbildung/